

Robinighof. Robinighof (Gnigl, Haus Nr. 1, Robinigstraße).

Archivalien: SRA (Domkapitel, Protokoll 1656/8 f. 107 III 47). — Urbare 248 f. 97.

1648 kam der Hof gleich den übrigen Höfen im Moos an das Domkapitel. 1657 hatte ihn Johann Baptist Graf Lodron zu Nutznießung. In diesem Jahre aber verkaufte ihn das Domkapitel an Bartlme Reiter zu Erbrecht. Er hieß damals der Kochhof. Die bäuerlichen oder bürgerlichen Besitzer interessieren uns hier nicht. 1744 erwarb ihn von Franz Lebitsch Georg Josef von Robinig zu Rothenfeld (gest. 1760), vermählt mit Maria Viktoria Aniser (gest. 1783), dann überkamen ihn Siegmund von Robinig 1784 und 1814 dessen gleichnamiger Sohn. Nach dem Aussterben der Familie Robing kam der Hof in den Besitz des Herrn Buxbaum in Salzburg, von dessen Witwe ihn 1885 Frau Hermine Fahrner erwarb.

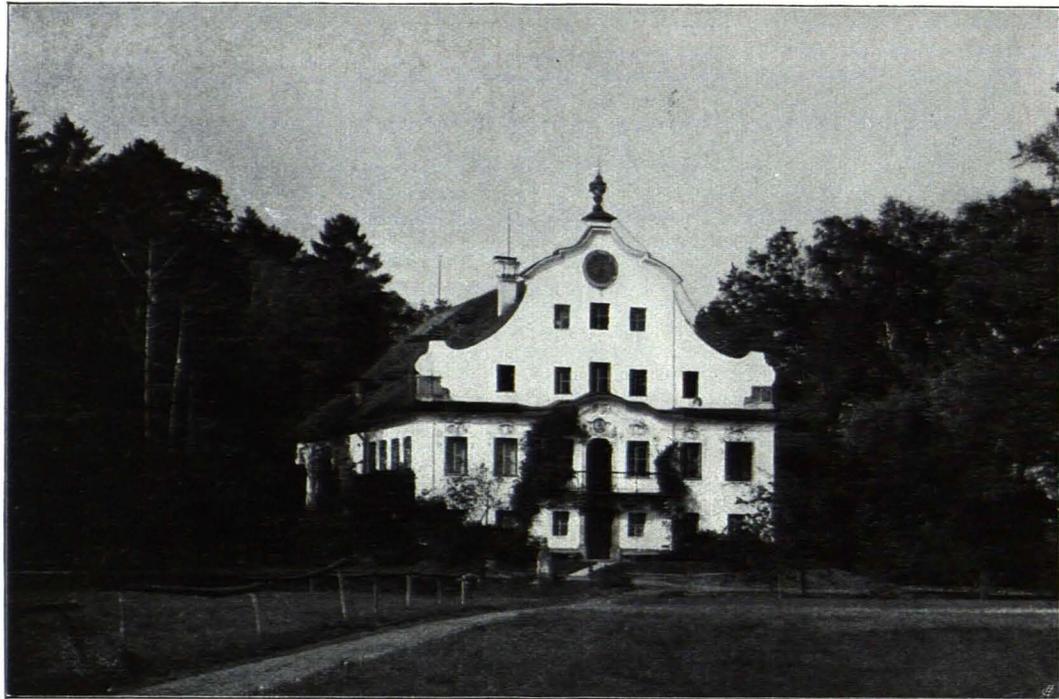


Fig. 98 Robinighof, Ansicht von Südosten (S. 100)

Charakteristik.

Charakteristik: Reizendes einstöckiges Rokokolandhaus, um 1770 erbaut. Wohnhaus (im O.), Stall und Wirtschaftsräume sind nach Art der Salzburger Bauernhäuser unter einem Dache vereinigt. Außerordentlich malerisch die sehr reich behandelte Ostfassade mit dem beherrschenden, lebhaft geschwungenen Giebel und den von reichen Stukkaturen umrahmten Fenstern. Der unbekannte Architekt hat das Problem, dem alten, heimischen, praktischen Typus ein modernes Kleid zu geben, das Bauernhaus in einen behaglichen, anmutigen Landsitz zu verwandeln, in vortrefflicher Weise gelöst (Fig. 98—101).

Fig. 98—101.

Beschreibung.
Fig. 100.

Beschreibung: Einstöckiges, rechteckiges Gebäude, weiß gefärbelt. Hauptfront im O. (Fig. 100): Schwach vorspringender Mittelrisalit. Konglomeratsockel. Flachbogige Haustür in Marmorumrahmung. Daneben Marmorbänke auf Konglomeratsockeln und zwei Fenster mit stukkerten Rocaillenaufsätzen. Darüber auf vier Marmorkonsolen großer Balkon mit schmiedeeisernem Rokokogitter. Balkontür in schöner rötlicher Marmorrahmung. Im Giebel ovales Hochrelief: Der hl. Josef mit dem Christkinde. Darüber in Stuckkartusche die Marmorwappen Robinig-Aniser (Fig. 100). Die sechs Fenster des ersten Stockes haben reich stukkerte Rokokoumrahmungen; in den Giebeln zwei Kriegerköpfe und vier Brustbilder (Frühling, Sommer, Herbst, Winter). Über dem breiten Hohlkehlgesimse, das über dem Mittelrisalit sich aufbiegt, ein großer zweigeschossiger Giebel mit Eckpfosten aus Konglomerat, einfachen Rechteckfenstern und rundem Zifferblatte. Auf der Giebelspitze offenes Glockentürmchen. Auf den beiden Langseiten im Wohngebäude je sechs Fenster. Die Erdgeschoßfenster sind steingerahmt und vergittert, die im I. Stock haben rotmarmorne Sohlbänke sowie Fensterläden, die noch die alte Bemalung mit Rokokoornamenten und mythologischen Bildchen aufweisen.